

„So viele Menschen hat Staffort noch nie gesehen“

Viel Lob für „gelebte Geschichte“ und liebevolle Präsentationen beim Festumzug in den Dorfstraßen

Von unserem Redaktionsmitglied Dietrich Hendel

Stutensee-Staffort. Mit großer Hingabe und viel Liebe hat Staffort gestern Nachmittag seine Geschichte gefeiert. 900 Jahre, die ein bunter Festumzug durch die Dorfstraßen dokumentiert hat und die die Zuschauer am Straßenrand begeistert aufgenommen haben. Zurecht. Denn die Gruppen, die den Umzug beschickten, haben mit viel Liebe zum Detail vergangene Zeiten aufleben lassen.

Etwa in einem Modell des Stafforter Wasserschlosses aus der Zeit zwischen 1388 und 1676 mit dem Verwalterpaar in historischem Gewand. Oder im nachgestellten Sonntagsspaziergang der Stafforter Frauen mit ihren alten Chaisen. Oder in den liebevoll geschneiderten und eingefärbten Gewändern der Landfrauen, so dass „in Staffort kein Stück Leintuch mehr zu finden ist“, wie Ilse Heidt berichtete. Da schritten die Bauernfamilien spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Generationen mit Ziegen und anderem häuslichem Getier damaliger Zeit durch die Straßen, und dort zeigten sich Fischer im Gewand aus Sackstoff mit einem alten Nachen, wie er wohl vor 300 oder 400 Jahren zum Fischfang benutzt wurde. Und selbstverständlich durfte der Stafforter Holzschuh, überdimensional – vielleicht der größte der Welt? – auf einem Wagen nicht fehlen. Die Vereine aus dem Ort und diejenigen Gruppen, die aus der Nachbarschaft zum Umzug kamen, haben ganz offensichtlich keine Mühe gescheut, um ihre Darstellungen möglichst authentisch zu präsentieren. Eine bunte Vielfalt, die sich einzeln gar nicht aufzählen lässt. Jeder Beitrag ist des Lobes wert, des minutiösen Aufwands bei der Herstellung und Vorbereitung wie bei der Darbietung wegen.

Sehr viele Kinder beteiligten sich an diesem Festzug, und auch ihnen war die Freude anzusehen. Auch etwas jüngere Zeiten der Stafforter Geschichte kamen zu ihrem Recht, etwa in der Dokumentation der Auswanderungen des 17. Jahrhunderts, einer markgräflichen Jagdgesellschaft aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, altes Feuerwehrgerät, wie es im späten 19. Jahrhundert im Einsatz war – und auch aus jüngster Zeit mit einer Gruppe Soldaten aus der sechsten Kompanie des ABC-Abwehr-Regiments 750 „Baden“ vom Bruchsaler Eichelberg, die erst jüngst mit Staffort patenschaftliche Verbindungen geknüpft haben. Viel Lob gab es für die Detailliebe, mit der die Geschichte auflebte. „Die Begeisterung, mit der der Zug von den vielen Zuschauern am Straßenrand aufgenommen wurde, war einfach riesig“, sagte Marlies Demal, die Frau des Oberbürgermeisters. „So viele Menschen hat Staffort noch nie gesehen“, meinte Arnold Hauck, der frühere Stafforter Bürgermeister. „Diese Präsentation hat mir sehr gut gefallen, weil die Menschen lebendige Geschichte mit Herz präsentiert haben“, lobte FDP-Bundestagsabgeordneter Patrick Meinhardt. „Ich bin überrascht, wie stark die Stafforter hinter ihren Vereinen und Leuten stehen“, meinte Klaus Weber, der beim Verein für Fischerei und Gewässerschutz mitgewirkt hat. „Ich fand die vielen Menschen, die die alten Traditionen pflegen, die ihre Geschichte leben und sehr viele Zeitabschnitte liebevoll dokumentiert haben, sehr beeindruckend“, sagte Bürgermeister Zoltan Sümegi aus der Partnerstadt Tolna. „Ein toller Umzug, der Geschichte eindrucksvoll präsentiert hat“, fand Margarete Wehowski, die Frau des SPD-Landtagsabgeordneten Wolfgang Wehowski aus Weingarten.



AUS LEINTÜCHERN haben die Stafforter Landfrauen ihre Gewänder genäht, um sich in authentischem Stil mit alten Geräten am Festumzug zu beteiligen.



SEHR VIELE ZUSCHAUER – wie unweit von Kirche und Rathaus – säumten die Zugstrecke und applaudierten den Gruppen, die die Geschichte Stafforts aufleben ließen – hier ist es eine Gruppe, die frühere Auswanderer darstellt. Fotos: Alàbiso



PER KUTSCHE begleiteten OB
Klaus Demal (links) und sein Kollege
Zoltan Sümegi den Festumzug.